Der Löwe von Luzern

Autor(en): **Müller, Kuno**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1959)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-625096

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

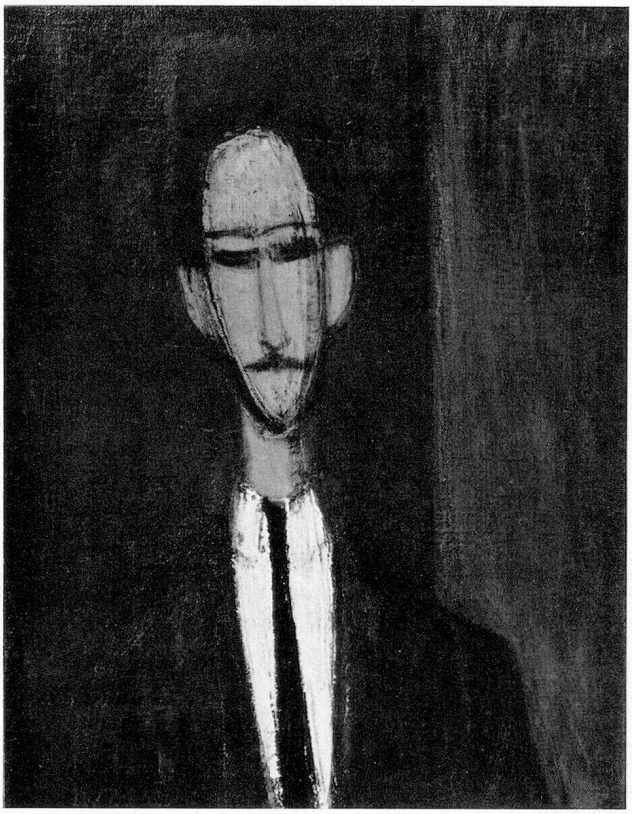
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER LÖWE VON LUZERN

Von Dr. h.c. Kuno Müller

Zweifellos sind dem Zustandekommen eines überragenden Kunstwerks förderlich: ein bedeutender Gegenstand, ein verständiger Auftraggeber, ein echter Künstler. Als zwei Luzerner Thorwaldsen baten, ihnen ein Denkmal zu entwerfen für die Gefallenen des 10. August 1792, war das Wünschbare gegeben.



Charles Wyrsch, Lachen

Seit unvordenklichen Zeiten zogen die Schweizer für fremde Herrscher in den Krieg. Man kann über die fremden Dienste Gutes und Böses in Menge sagen. Jedenfalls war es eine der unentbehrlichsten Einnahmequellen der armen, übervölkerten Schweiz. Es läßt sich auch denken, daß die Völker einmal den totalitären Krieg satt bekommen und ihn künftig wieder durch Berufsheere austragen lassen. Ein großer Patriot fragte bei Abschaffung der Solddienste den versammelten Nationalrat, was er für ehrenvoller halte: Unter den schweizerischen Fahnen für andere sein Leben zu wagen oder die Fahnen auf Gasthäusern zu hissen und die Fremden mit Bücklingen zu empfangen.

Sei dem wie ihm wolle, unter all den rund dreißig Regimentern, die aus der Schweiz an fremde Höfe zogen, war keines glänzender als das Königlich-französische Schweizergarderegiment. Bevorzugt und mit Sonderehren überhäuft, umgaben seine Offiziere und Soldaten die geheiligte Person des Monarchen. Diese gefährliche Ehre kam dem Regiment auch am 10. August 1792 zu. Frankreich stand damals im vierten Jahre seiner großen Revolution. Der König hatte sich durch wortbrüchiges, unzuverlässiges Verhalten langsam das Vertrauen aller verscherzt. In seinem Schloß, den Tuilerien, ein Gefangener der Pariser Politiker, mußte er zusehen, wie ein Großteil seines Hochadels ihn verließ und emigrierte, wie die Vernünftigsten seiner Ratgeber eine Verständigung mit der Revolution suchten, wie das Volk von Paris sich immer radikaleren Manifestationen hingab, wie auf seine französischen Truppen, selbst die Französische Garde, kein Verlaß mehr war und wie er zuletzt, als jedermann mit einem Sturm auf das Schloß zu rechnen hatte, um sich nur noch ein paar alte treue Aristokraten und seine Schweizergarde sah. Die Garde selbst war verlassen wie ihr König. Der Oberst, der achtzigjährige Graf d'Affry aus Freiburg, hatte, wie die Mehrheit seiner französischen Standeskollegen, das Unaufhaltsame der Revolution eingesehen.

Gespräch über die Landesausstellung 1964

Nach Erledigung der ordentlichen Traktanden der Generalversammlung soll der Sonntagmorgen einem Gespräch über das Zusammenwirken von Architekten, Malern und Bildhauern an der Landesausstellung 1964 in Lausanne reserviert werden. Karl Egender wird einleitend einige Ideen zur Diskussion vortragen. Wir dürfen hoffen, daß auch Vertreter der Gestalter und Organisatoren der Landesausstellung anwesend sein werden.

Liebe Kollegen, von Euch erwartet der Zentralvorstand eine lebhafte Beteiligung an der Diskussion. Überlegt Euch, was wir zum Gelingen der Landesausstellung beitragen können. Kommt mit Euren Ideen und Vorschlägen nach Luzern!

Quelle est notre tâche à l'Exposition Nationale en 1964?

Les débats de l'Assemblée générale seront suivi d'un entretien sur les possibilités de mettre en valeur les Arts plastiques à l'Exposition Nationale de 1964 à Lausanne. Pour animer la discussion Karl Egender nous soumettra quelques suggestions. Il est permis d'espérer que des personnalités influentes du Comité d'organisation de l'Exposition seront présentes. Le Comité central compte sur une vive participation à la discussion de la part des architectes, peintres et sculpteurs. Réfléchissez, chers collègues, de quel façon nous pouvons le mieux contribuer au succès de l'Exposition et présentez vos idées et vos propositions à Lucerne.